Nr. 206. Mittwoch, 9. September 1908. 127. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Gesetz vom 19. August 1908,

betreffend die teilweise Verlängerung der Geltungsdauer des für die Stadt Laibach wirksamen Steuerbegünstigungs-Gesetzes vom 23. Mai 1905, R. G. Bl. Nr. 89.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrates finde Ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1.

Die im § 2 des Gesetzes vom 23. Mai 1905, R. G. Bl. Nr. 89, bestimmte Frist, innerhalb welcher für Neu- und Umbauten im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach eine 18jährige Steuerfreiheit erlangt werden kann, wird unter Aufrechterhaltung der übrigen dortselbst enthaltenen Voraussetzungen bis inklusive 2. Juli 1910 verlängert.

§ 2.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches am 3. Juli 1908 in Kraft tritt, ist Mein Finanzminister betraut.

Bad Ischl, am 19. August 1908.

Franz Joseph m. p.

Beck m. p. Korytowski m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. August d. J. die von dem Oberfinanzrate und Finanzprokurator in Laibach Dr. Adolf Edlen von Wenko angesuchte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft nach Graz huldvollst zu bewilligen und den Finanzrat Dr. Viktor Pessiak zum Oberfinanzrate und Finanzprokurator in Laibach allergnädigst zu ernennen geruht.

Korytowski m. p.

Den 5. September 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 5. September 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIV. und LXV. Stück der polnischen, das LXIX. Stück der rumänischen, das LXXVII. Stück der italienischen und das LXXIX. und LXXX. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Den 7. September 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXII. Stück der polnischen, das LXXII. Stück der slovenischen und das LXXIII. Stück der polnischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

II. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zu Gunsten der **Abbrandler in Grad bei Veldes** eingelangten Spenden, u. zw.:

Sammlungsergebnis der Pfarrämter: Maria Verkündigung in Laibach 50 K 20 h, Eisnern 14 K 87 h, Zalilog 12 K, Predassel 20 K, Tirnau in Laibach 32 K, Jezica 15 K, Tschernutsch 10 K, Presser 30 K, Franzdorf 40 K, St. Jobst 10 K, Bevke 7 K, Zaplana 33 K 90 h, St. Georgen 14 K 40 h, St. Veit ob Laibach 36 K 24 h, und der Stadtgemeinde Krainburg 250 K 40 h. Spenden der Gemeinden: Waitsch 40 K, Presser 10 K, dann der Besitzer Martin Turšič und Jakob Košir aus Niževe 3 K, und der Marktgemeinde Neumarktl 560 K, zusammen 1189 K 01 h, hiezu die Spenden aus dem früheren Verzeichnisse per 547 K 10 h, im ganzen 1736 K 11 h.

IV. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zu Gunsten der **Abbrandler in Ober-Butoraj**, Bezirk Tschernembl, eingelangten Spenden, und zwar:

Sammlungsergebnis der Pfarrämter: Wrußnitz 20 K, Rudolfswert 22 K 14 h, Ambrus 5 K, Unterwarmberg 4 K 15 h, Haidowitz 7 K, Tschermoschnitz 18 K 40 h, Hönigstein 30 K 21 h, Hinach 13 K, Sittich 16 K 50 h, Sagor 7 K, Golo 9 K 52 h, Presser 10 K, St. Leonhard 14 K und Michelstetten 23 K, dann Spenden der Gemeinden Waitsch 20 K und Presser 10 K, zusammen 229 K 92 h, hiezu die Spenden aus den früheren Verzeichnissen per 2300 K 11 h, im ganzen 2530 K 03 h.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 5. September 1908 (Nr. 205) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 35 «Stráž českého severu» vom 28. August 1908.
Nr. 34 «Lounské Hlasy» vom 29. August 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Innere Angelegenheiten.

In einer Polemik gegen einen Artikel des „Vaterland", welcher in der Schaffung einer festgefügten Reichsratsmehrheit das Heil für Oesterreich sieht, bemerkt das „Fremdenblatt", daß das „Vaterland" in jüngster Zeit die Parole erhalten zu haben scheint, den Ton der Feindseligkeit gegen die Regierung bis zum hohen Cis zu stimmen. Die geradezu brutale Entstellung und Unterstellung der Tatsachen, mit der es gegen das gegenwärtige System kämpft, mache es nötig, die Unwahrheiten, die das Blatt vorbringt, öffentlich anzuzeigen. Zweifellos sei eine homogene Regierungsmehrheit das Ideal für eine parlamentarische Regierung. Aber wir leben bekanntlich in Oesterreich, und das „Vaterland" könnte doch wissen, daß bei uns feste Mehrheiten sehr leicht nationale Obstruktionen auslösen. Die doppelte Schichtung unseres Parteiwesens nach nationaler und politischer Richtung schließt überhaupt die volle Homogenität aus. Es gibt also, wenn man das parlamentarische Regime überhaupt will, nur ein Mittel: ein Programm der mittleren Linie, zu dem sich alle arbeitswilligen Parteien verbinden. Das ist das gegenwärtige System, darin beruht die Staatskunst des Freiherrn v. Beck. Daraus sind seine großen Erfolge entstanden. Gerade diese Erfolge erklären den Grimm des „Vaterland". Die ganze unter dem gegenwärtigen Regime eingetretene, fortschreitende politische und wirtschaftliche Entwicklung, die heute zu verzeichnende Konsolidierung der Verhältnisse

Feuilleton.

Ein Kampf mit Haifischen.

Von Major A. T. Boyd.

Übersetzt aus «The wide world Magazine» London.

Die Warmen Meeresbuchten, welche die östliche Küste Australiens gliedern, beherbergen eine große marine Fauna. In ihnen findet man nebst vielen anderen Arten eßbarer Fische den „Schnapper", den „Bonit" (Scomber), „Weißlinge", „Seebarsche", den „Königs-Fisch" (eine Art Umbrine) und Stockfische.

Leider können die Fische der Tiefsee von den genannten nutzbaren Arten nicht ferngehalten werden. Sie bilden so die Hauptnahrung für ganze Züge gefräßiger Haie, Teufelsfische, fliegender Rochen und Octopen. Die Gewässer der Moreton-Bucht in Queensland wimmeln von Haien. Von den verschiedenen Gattungen derselben ist der blaue Hai der schrecklichste, weil er enorm groß wird und keinen Augenblick davor zurückschreckt, ein Boot anzufallen. Von den Mitgliedern des „Brisbane Yacht-Klub" sowohl, als auch von Austernfischern, welche die Ausübung ihres Berufes zwischen den zahllosen Inseln und Kanälen der Bucht kreuzen, endlich auch von Leuten, welche sich zur Erholung des Sommers über am Strande des Festlandes und der Inseln aufhalten, werden hier viele Geschichten erzählt, welche die Wildheit der Haie illustrieren.

Derjenige Teil der Bucht, der am meisten von Haien beunruhigt wird, liegt zwischen der Insel St. Helena, auf der sich eine große Strafanstalt befindet, und der inneren, engen Einfahrt zwischen Stradbrooke und Peel-Island; ferner von der Canaipa-Passage und Swan-Bay hin bis zum modernen Badeorte Southport.

Auf Peel-Island liegt eine schon seit Jahren aufgelassene Quarantäne-Station. Die schönen Gebäude und ausgedehnten Landgüter daselbst unterstehen der Leitung eines Oberaufsichtsorganes. Diese Insel ist nun ein vielbesuchter Versammlungsort von Wassersportsmen. Dieser Ort war es, an dem der Schreiber dieser Zeilen über gütige Einladung des Herrn Oberinspektors einige Zeit verbrachte.

Eines schönen Tages, nachdem wir einen langen Streifzug durch die beiläufig 4000 Acker große Insel hinter uns hatten, machte ich dem Mr. E. Ewart Soutter (dem ältesten, beiläufig 26 Jahre zählenden Sohn des Oberinspektors) den Vorschlag, es mit Hilfe eines Bootes auf große „Schnapper" zu versuchen, die sich in den felsigen Partien der Tiefsee aufhalten sollten. Ich bemerke gleich, daß das Boot, welches wir zu dem Zwecke benutzen wollten, ein recht altersmorscher Kasten war, den nur noch die Rippen und eine reichliche Menge Teers und Segeltuch notdürftig zusammenhielten. Das Boot trug augenscheinlich seinen Namen „Tarpot" (Teertopf) nicht mit Unrecht.

Das Wetter war ausnehmend schön, die See spiegelglatt; wir konnten uns also ganz ruhig 200 bis 300 Yards vom Lande entfernen. So wurden denn Angelschnüre und Köder gerichtet, ein passender Fischplatz ungefähr 100 Yards vom Ufer entfernt gewählt und dort Anker geworfen. Da wir aber nichts fingen, schlug Mr. Soutter vor, es weiter draußen, seewärts zu versuchen; denn da kämen, wie er sagte, gewöhnlich große Schwärme von „Squire" und „Schnappern" aus dem sogenannten „tiefen Loch" herauf. Das einzige Uebel wäre, daß, wenn man einen Fisch gefangen habe, die nächsten meist dadurch verloren gingen, daß sie während des Einziehens ins Boot von Haien weggeschnappt würden. Das genannte „tiefe Loch" ist eine ungewöhnlich tiefe Einsenkung des Meeresgrundes, der hier bis 600 Fuß Tiefe aufweist; es ist der Aufenthaltsort großer Haie. Gelegentlich wurden auch schon große Walfische daselbst gesichtet.

Vor den Haien hatten wir keinen besonderen Respekt. Hatten wir doch schon oft genug in der Bay gefischt und gesegelt; beide hatten wir dabei schon öfters ein unfreiwilliges Bad genommen, ohne daß uns jemals ein Hai zu Gesichte gekommen wäre. „Nun gut", sagte ich, „die Haie scheren uns den Teufel, so lange sie unsere Fische in Ruhe lassen."

Wir lichteten den Anker und ruderten in die blaue See hinaus. Als wir dann über einer ziemlich bedeutenden Tiefe angelangt waren, hatten wir gerade noch genug Tau, um uns verankern zu können. Die Angelleinen wurden ausgeworfen; bei einer Pfeife Tabak wollten wir in aller Ruhe den Anbiß der Fische abwarten. Das Gespräch kam bald auf die Haifische. „Man erzählte mir", sagte Soutter, „daß die Ursache, warum so wenig Schiffer beim Umkippen ihres Bootes von Haien angegriffen würden, darin gelegen sei, daß die Bestien niemals einen vollkommen bekleideten Menschen angingen." „Mag schon sein," sagte ich; „ich weiß nur, daß ich an dieser Stelle nicht gerne, ob bekleidet oder nicht, über Bord fiele. Da unser Fahrzeug minderwertig ist, so wäre der Gedanke, es darin allenfalls mit Haien aufnehmen zu müssen, ohnehin etwas unheimlich."

(Schluß folgt.)

scheinen gewissen Kreisen recht unangenehm zu sein. Man scheint sich dort nach dem § 14 zurückzusehen und durch die gehässige Kritik des gegenwärtigen Regimes klingt nicht undeutlich ein Lob dieser guten alten Zeit. Das gegenwärtige Regime kann aber solche Kritik ruhig ertragen. Die Politik des Freiherrn von Beck hat im äußersten Norden, wie im äußersten Süden der Monarchie Erfolge erzielt, die in auswärtigen Kreisen offen anerkannt werden. Das „Vaterland" will davon nichts wissen. Trotzdem oder gerade deshalb?

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. September.

Die „Sozialdemokratische Korrespondenz" meldet: Die Gesamtexekutive der sozialdemokratischen Partei Oesterreichs beabsichtigt, für den 27. d. in Wien eine sozialdemokratische Reichskonferenz zum Zwecke der Beratung über die ungarische Wahlreform einzuberufen, wozu auch Delegierte der ungarischen und kroatischen Sozialdemokratie als Gäste geladen werden sollen.

In Anschlusse an die Zusammenkünfte von Staatsmännern der Dreibundmächte, die jetzt in Salzburg und Berchtesgaden stattgefunden haben, wird die deutsche Regierung demnächst eine Publikation veranlassen, in der sie erklärt, daß sie diese Zusammenkünfte als hochwillkommene Erscheinung begrüße, besonders im Hinblick auf die in letzter Zeit wiederholt abgehaltenen Begegnungen von Staatsmännern der Ententemächte. In den Zusammenkünften von Salzburg und Berchtesgaden werde vor allem die vollkommene Einigkeit der Dreibundmächte in der Frage des nahen Orients dargetan, jedoch beziehen sich die dabei ausgetauschten Gedanken auch auf andere Fragen der internationalen Politik, insbesondere auf besonders aktuelle Punkte der Marokkofrage.

Von autoritativer Seite wird der Standpunkt Rußlands in der Marokkofrage folgendermaßen präzisiert: Rußland, das in Marokko nicht direkt interessiert ist, wird der Anerkennung Muley Hafids keinerlei Schwierigkeiten bereiten; es verlangt jedoch vorher Garantien für die Durchführung der Algecirasakte und die Respektierung der Sondermandate Frankreichs und Spaniens. Rußland ist überzeugt, daß sich alle Mächte hierüber ohne Schwierigkeiten verständigen werden. Es wünscht ebenso wie Deutschland eine schnelle, befriedigende Lösung der Angelegenheit.

Sultan Abdul Hamid hat anläßlich des Jahrestages seiner Thronbesteigung von allen europäischen Staatsoberhäuptern herzliche Glückwunschtelegramme erhalten. Beim Empfange der nichtmohammedanischen geistlichen Oberhäupter, die in corpore zur Beglückwünschung erschienen, richtete der Sultan an dieselben folgende Worte: Ich habe mich seit meiner Thronbesteigung dem Wohle meiner Völker gewidmet und mit der Verleihung der Verfassung habe ich einen neuen Beweis meiner Gefühle geboten. Leben Sie einheitlich zusammen und gehen Sie miteinander Hand in Hand. Das Glück meines Volkes ist auch mein Glück. Uebermitteln Sie diese Worte Ihren Gläubigen und fordern Sie sie zu beständiger treuer Ergebenheit für das Vaterland auf. Die Presse hat den Festtag mit sehr loyalen Kundgebungen für den Sultan begleitet. Hervorzuheben ist die Bemerkung des „Levant Herald", daß mit der Verleihung der Verfassung die orientalische Frage gelöst wurde, und die Erklärung des „Ikdam", daß das Volk dem Sultan, wenn die Verfassung treu beobachtet wird, stets ergeben bleiben werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Ueberschlaue.) Im Rauchzimmer eines Hotels saß ein ältlicher, anscheinend ziemlich origineller Herr bequem im Lehnstuhl und hatte ein Bein über das andere geschlagen. Das Beinkleid hatte sich an dem übergeschlagenen Bein ein bißchen hochgeschoben und ließ einen grellfarbigen, rotweißblaugeringelten Strumpf sehen, der alsbald die Aufmerksamkeit einiger Anwesenden erregte. Mit befriedigtem Lächeln sagte der glückliche Besitzer: „Hübsches Muster, nicht wahr? Ich wette, daß kein zweites Exemplar davon hier im Zimmer ist!" „Ich wette eine Lage Bier, daß doch eines da ist", erwiderte ein junger Handlungsreisender. „Angenommen", rief der alte Herr. „Wo ist es?" „An Ihrem anderen Fuß!" gab der junge Mann zurück; er lachte triumphierend und die meisten Anwesenden stimmten mit ein. „Da irren Sie sich gerade", sagte der Alte verständnisvoll, „ich rechne gewöhnlich darauf, einen Ueberschlauen in der Gesellschaft zu finden, und treffe meine Vorbereitungen danach." Er zeigte nun zum Vergnügen aller Anwesenden — der Verlierer ausgenommen — einen schwarzen Strumpf.

— (Ein Fisch als Arzt.) In die reichen Sammlungen des Londoner Tiergartens sind zahlreiche Vertreter eines kleinen Süßwasserfisches eingeliefert worden, der auf der westindischen Insel Barbados zu Hause ist und dort wegen seines massenhaften Vorkommens den Namen „Million" bekommen hat. Dies kleine Wesen scheint dazu berufen, einer der größten Wohltäter der Menschheit zu werden, vorausgesetzt, daß die ihm zugeschriebene Tugend nicht auf Täuschung beruht. Auf Barbados sind die Leute jedenfalls fest davon überzeugt, daß sie es allein diesem Fisch zu verdanken haben, daß es auf der Insel so wenig Malaria gibt, obgleich diese Seuche auf den übrigen Inseln dieses Meergebietes in bedenklichem Maße herrscht. Es läßt sich nun auch sehr wohl denken, daß die ungeheuren Mengen, in denen der kleine Millionenfisch alle Süßwasseransammlungen bis zu kleinen Teichen hinab bevölkert, zu einer Vernichtung der Mückenlarven führen, von deren Entwicklung die Verbreitung der Malaria, wie man jetzt weiß, abhängig ist. Die große Gefräßigkeit, die jenes Fischlein auszeichnet, ist ihm in diesem Falle sogar besonders hoch anzurechnen. Dabei ist es ein winziges Geschöpf. Die Männchen werden wenig über einen Zentimeter lang, sind aber mit glänzenden Regenbogenfarben und mit großen schwarzen Flecken an den Seiten geschmückt; die Weibchen werden erheblich größer, entbehren dafür aber der schönen Färbung.

— (Ein Feind der Ehe.) Es muß wohl ein Feind der Ehe gewesen sein, dieser wohlhabende Spitzenfabrikant aus Nottingham, der testamentarisch fünf Millionen Kronen festgesetzt hat für Witwen und ledige Mädchen seiner Vaterstadt, die weiter ledig zu bleiben sich verpflichteten. Das Vermächtnis gelangt in diesem Jahre zum ersten Male zur Anwendung, und zwar sollen 140 Pensionen gewährt werden. Die eingelaufenen Bewerbungen betragen bis jetzt schon 1700.

— (Die Empfindungen eines Gehängten.) Einen wohl einzigartigen Bericht über die Empfindungen, die man beim Erhängtwerden hat, gibt Pfarrer J. T. Mann im „Spare Moments". „Ich wurde im nordamerikanischen Bürgerkrieg als Spion der Konföderierten in Fort Barancas aufgehängt und brachte bei diesem peinlichen Erlebnis volle vier Minuten körperlich und geistig zwischen Himmel und Erde zu. Dann schnitt mich ein amerikanischer Offizier ab, da er mich für den falschen Mann hielt, wobei er recht hatte. Meine erste Empfindung, als mir das Brett unter den Füßen weggestoßen wurde, war, daß in mir ein Dampfkessel nahe vor dem Platzen sein müsse. Jede Ader und jedes Blutgefäß in mir schien so drückend voll, daß das Blut mit Gewalt einen Ausweg finden mußte. Im ganzen Nervensystem hatte ich ein überaus schmerzhaftes prickelndes Gefühl, wie ich es nie wieder vorher und später empfunden hatte. Es folgte die Empfindung einer Explosion, gerade, als ob ein plötzlicher Vulkanausbruch stattgefunden habe. Das schien mir einige Erleichterung zu verschaffen und den Schmerzen folgte ein äußerst angenehmes Gefühl, das ich sehr gerne noch einmal durchmachen möchte, könnte man anders als durch den Tod dazu gelangen. Hiemit gleichzeitig erschien mir ein milchweißes Licht vor den Augen; dann hatte ich im Munde einen Geschmack von so durchdringender Süßigkeit, wie ich ihn nie vorher geschmeckt habe. Und dann fühlte ich, daß ich mich bewegte, wobei ich wußte, daß alles andere hinter mir zurückblieb; ich hörte die süßeste Musik und es schien, daß über tausend Harfen in jeder einzelnen Stimme erklangen, von Myriaden von Singstimmen begleitet. Das

Der Weg zum Leben.

Roman von **Erich Edenstein.**

(52. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ohne Ahnung, daß sie selbst ihr Geheimnis ihm unbewußt verraten, nahm sie die Nachricht seines Gehens nicht allzu tragisch. Ihr war die Hauptsache, daß er wiederkam. Da machten die paar Wochen des Wartens nichts aus.

Ihr aber wurde das Herz mit jeder Minute schwerer. Wie sollte er nun auf einmal wieder ohne diese Menschen leben können, die fast ein Teil seiner selbst geworden waren.

Kamillas Stimme riß ihn aus seinen Gedanken.

„Was werden sie denn dann auf dem Friedhof ohne Sie anfangen? Und bei den übrigen Bauern, wo Sie gütig den Helfer in der Not abgaben? Ich glaube, die ganze Gegend wird trauern."

„Nun, so schlimm wird's wohl nicht werden. Kein Mensch ist unersetzlich. Ich wette, man wird mich bald vergessen haben . . . vielleicht auch Sie, Fräulein Kamilla?"

Sie antwortete nicht, aber aus ihren Augen traf ihn ein Blick, so ernst und vorwurfsvoll, daß ihn die scherzhafte Frage reute.

„Haben Sie schon gehört, daß der Almbauer seine Wirtschaft verkaufen wird?" fragte Frau Thomas. „Es ist ein Elend unter unseren Bauern hier, seit die Jagd in den Händen der Kavaliere ist. Das Wild wird geschont und die Menschen gehen dadurch zugrunde."

„So glauben Sie wirklich, daß es der Wildschaden ist, der die Bauern zum Verkauf drängt?"

„Natürlich! Nur das! Der Boden wäre ja gut, und fleißig sind sie auch, aber was hilft aller Fleiß, wenn das Hochwild in einer einzigen Nacht ein Feld verwüstet, oder im Winter Dutzende von Hasen die jungen Obstkulturen verheeren? Und der Bauer muß zusehen, ohne sich wehren zu dürfen. Daß man ihm hin und wieder Schadenersatz gibt, fällt kaum in die Wagschale. Erstens verwendet er das Geld meist anderweitig, und was die Hauptsache ist, er verliert die Lust an seiner mühevollen Arbeit, deren Frucht ewig in Gefahr steht. Als ob die Steuern nicht hoch genug wären! Aber nein. Damit einzelne übersättigte Menschen sich ab und zu Sensationen bereiten können, geht der Bauer — in unseren Gegenden wenigstens — langsam zugrunde. Schließlich ist es immer dasselbe. Unsere humane Zeit plädiert für den Tierschutz, ehe sie ordentliche Menschenschutzgesetze erlassen hat. Ist es in der Stadt nicht ähnlich?"

Wolfgang nickte. — Eine nachdenkliche Falte bildete sich auf seiner Stirn. Er wußte nur zu gut, daß Frau Thomas recht hatte. Wohin er kam, in jedem Bauernhaus fast hatte er dasselbe hören müssen. Sie gingen langsam zugrunde, weil das Wild fraß, was die Steuern übrig ließen. Die Frage, wie da zu helfen wäre, hatte ihn viel beschäftigt, aber bisher war es ihm nicht gelungen, eine Lösung zu finden. Während Frau Thomas ihm noch verschiedene Beispiele von Bauern erzählte, die allein der Wildschaden zum Verkauf gedrängt hatte, beobachtete Wolfgang Kamilla.

Nichts in ihrem Wesen deutete darauf hin, daß sie wußte, was neulich mit ihr vorgegangen war. Ein wenig blässer sah sie wohl aus, und daß sie hagerer war als früher, konnte man an ihrem Profil deutlich sehen, aber ihre Stimmung war heiter wie immer. Sie sprach ganz unbefangen über sein Fortgehen. Doch aus jedem Worte klang der zuversichtliche, unerschütterliche Glaube an seine baldige Wiederkehr.

„Wie gemütlich werden wir uns im Winter einspinnen!" sagte sie. „Es ist ganz herrlich hier, wenn alles weiß und dicht verschneit ist, die Tannen lange Bärte tragen und die Rehe bis dicht ans Haus herankommen. Wie alle Tage Weihnacht . . ."

sie hielt plötzlich inne, blieb stehen und sah Wolfgang ängstlich an: Aber Ihre Schwester . . . und die Nichten . . . werden die Sie denn zu Weihnachten nicht für sich haben wollen?"

„Wissen Sie, wie ich die letzte Weihnacht verbrachte?" antwortete er, ihre Frage umgehend, denn es dünkte ihm Unrecht, sie allzu fest an dem Glauben an seine Wiederkehr zu bestärken.

Sie blickte ihn fragend an.

„Ich saß mutterseelenallein in meinem Zimmer und hielt Zwiesprachen mit den Geistern der Vergangenheit. Erst war ich eine Viertelstunde bei den Nichten, aber es waren mir zu viel Fremde dort, da floh ich in mein einsames Tuskulum." —

„Wissen Sie, daß das eigentlich ganz abscheulich egoistisch und feige war?" meinte Frau Thomas lächelnd.

„Feige? Egoistisch? Wieso?"

„Nun, ich meine nur so. Der Zauber der Weihnacht liegt darin, andere glücklich zu machen. Wen aber machten Sie glücklich?"

„Das ist doch nicht meine Schuld! Vielleicht litt und entbehrte ich dabei am meisten. Wenn ich aber doch keine Seele hatte, der meine Gesellschaft auch nur erwünscht gewesen wäre."

Unwillkürlich senkte er das Auge vor dem halb spöttischen, halb mitleidigen Blick, den Frau Thomas' klare Kornblumenaugen auf ihn warfen, während sie mit feinem Lächeln sagte: „Wirklich? Glauben Sie auch heute noch, daß es auf der Welt noch Tausende außer Ihnen gibt, die solchen Abend in bitterer Einsamkeit verbringen, vielleicht mit Kummer und Sorge ringend? Und die ein liebes, warmes Wort, eine kleine Gabe selig gemacht hätte? Wer den ehrlichen Willen hat, seine Mitmenschen zu lieben, der darf eben nie warten, daß sie zu ihm kommen, sondern er muß sie suchen."

In diesem Augenblick wurde Frau Thomas abgerufen.

(Fortsetzung folgt.)

Gefühl, als ich wieder zum Leben zurückkam, nachdem man mich abgeschnitten hatte, war wieder so schmerzhaft, wie beim ersten Stadium des Erhängtwerdens, es war buchstäblich eine Marter. Jeder einzelne Nerv schien der Sitz eines besonderen Schmerzes zu sein, und in der Nase und den Fingern tobten wahnsinnige Schmerzen. Nach einer halben Stunde waren alle Schmerzen vorbei, aber um alle Schätze Indiens möchte ich dieses Erlebnis nicht wiederholen."

— (Der Rufname.) Im Besuchszimmer wartet eine Dame auf die Hausfrau und unterhält sich inzwischen mit Tommy, dem vierjährigen Sohn des Hauses. „Nach wem bist du denn genannt, mein Junge?" fragt sie freundlich. — „Weiß nicht!" — „Wahrscheinlich nach deinem Papa. Wie heißt er denn?" — „Weiß nicht!" — „Unsinn! Wie ruft ihn denn deine Mama?" — Tommy (schnell): „Esel!"

— (Humor des Auslandes.) Patient: „Doktor, wie lange dauert es gewöhnlich, bis sich jemand von einer Blinddarmoperation erholt?" — Doktor: „Körperlich oder finanziell?" — — „Die Männer leben schneller als die Frauen." — „Das stimmt. Meine Frau und ich hatten dasselbe Alter, als wir heirateten, aber ich bin jetzt fünfzig und sie ist erst einunddreißig."

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Karstaufforstung in Krain.

= Die Karstaufforstungskommission für das Karstgebiet des Herzogtums Krain trat diesertage zu einer Sitzung zusammen, in welcher u. a. der Tätigkeitsbericht sowie der Rechnungsabschluß für das Jahr 1907 zur Kenntnis genommen und genehmigt wurden. Den Vorsitz führte der Präsident der Kommission Herrenhausmitglied Otto Edler von Detela; anwesend waren außer den gewählten Mitgliedern der Kommission auch Landesregierungsrat Ritter von Laschan sowie Bezirkshauptmann Ekel aus Loitsch und Bezirkshauptmann Schitnik aus Adelsberg; als Referent fungierte Landesforstinspektor Rubbia.

Der Vorsitzende gedachte zunächst mit warmen Worten der ersprießlichen Tätigkeit des Kommerzialrates Povše, welcher durch zwölf Jahre der Aufforstungskommission angehört hatte, und stellte den einhellig angenommenen Antrag, daß dem ausscheidenden Kommissionsmitgliede Povše der wärmste Dank ausgesprochen werde. Nachdem der Vorsitzende noch den neuen Vertreter des krainischen Landesausschusses, Abg. Dr. Zitnik, begrüßt, wurde zunächst zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes für das abgelaufene Jahr geschritten. Wir lassen den instruktiven Bericht im Nachhange auszugsweise folgen:

Der Voranschlag für das Jahr 1909 weist ein Erfordernis von 36.500 K aus, und zwar: Erwerbung von Grundstücken 300 K, Aufforstungen 25.000 K, Herstellung und Erhaltung von Schutzmauern und Gräben 1000 K, Subventionen an Grundbesitzer 200 K, Erhaltung von Saatschulen 800 K, Forstaufsicht 4200 K, Aufforstungskataster 1200 K, Kommissionskosten 1500 K, Kanzleiauslagen 1600 K, Remunerationen 400 K und verschiedene Auslagen 300 K. An Empfängen werden präliminiert: Staatsbeitrag 30.000 K, Landesbeitrag 6000 K, Forststrafgelder 300 K und verschiedene Einnahmen 200 K. Bei diesem Anlasse wies der Berichterstatter auf den Umstand hin, daß der Landesbeitrag bereits seit vier Jahren nicht eingezahlt worden ist. Die Aufforstungskommission geriet infolgedessen in arge finanzielle Kalamitäten, aus welchen sie sich nur durch eheste Einzahlung des Landesbeitrages befreien könnte. Es wurde deshalb der Beschluß gefaßt, den Landesausschuß neuerlich um eheste Anweisung und Einzahlung des in Aussicht gestellten Landesbeitrages zu ersuchen.

Behufs Gewinnung von Waldgras mußten die Besitzer von aufgeforsteten Grundstücken bisher die bezügliche Bewilligung der Kommission durch besondere Eingaben erbitten. Mit Rücksicht auf den heurigen Futtermangel hat die Aufforstungskommission gestattet, daß die Eigentümer ohne spezielles Ansuchen bis auf Widerruf unter folgenden Bedingungen in den Aufforstungen Waldgras gewinnen dürfen: 1.) Die Grasgewinnung ist vom 1. August bis 31. Dezember gestattet. Der Tag des Abmähens ist jedoch mündlich oder schriftlich dem Forsthüter anzuzeigen. 2.) Das Gras muß mit einer Sichel oder mit einer Forstsense abgemäht werden, damit die Pflanzen nicht beschädigt werden. 3.) Das abgemähte Gras muß noch am selben Tage auf unbepflanzte Plätze oder auf Wege geschafft werden, woher dann der Heimtransport erfolgen darf. 4.) Es ist strenge untersagt, das Vieh in den Anpflanzungen weiden zu lassen, solange die Bäume nicht so hoch sind, daß das Vieh sie mit dem Maul nicht mehr erreichen kann.

Der Südbahnverwaltung wurde zwecks Erweiterung des Bahnhofes in St. Peter die Erwerbung von 710 Quadratmeter aufgeforsteten Grundes sowie bei Famlje die Erwerbung eines Grundstückes zum Schutze gegen Feuersgefahr gestattet. Weiters wurde der Südbahnverwaltung gestattet, am Bahngeleise zwischen Adelsberg und Prestranek Schutzgräben gegen Feuersgefahr zu errichten. Oberhalb Košana wird von der Aufforstungskommission eine Schutzmauer in der Länge von 230 Metern errichtet werden. Zwecks Neuaufforstung wurden der Kommission in Dornegg, Budanje und Loitsch 293 Hektar überlassen. Die krainischen Abgeordneten sollen ersucht werden, im Reichsrate dafür einzutreten, daß für aufgeforstete Flächen, solange sie keinen Nutzen abwerfen, die Steuerfreiheit erwirkt werde.

* * *

Der Tätigkeitsbericht der Karstaufforstungskommission für das Jahr 1907 lautet in seinen wesentlichen Stellen wie folgt:

I. Aufforstungsbetrieb.

Die Einleitung der Aufforstungsarbeiten im Frühjahre sowie die Durchführung derselben selbst war durch die bis fast Ende März dauernde Schneelage, die vielen Regentage in den Monaten April und Mai stark beeinträchtigt. Diese ungünstigen Witterungsverhältnisse und der weitere Umstand, daß die an Aufforstungsarbeiten sich ohnehin in geringer Anzahl beteiligende und auch durch Gewährung höherer Löhne nicht zu gewinnende Landbevölkerung bei Eintritt halbwegs schöner Tage der Bestellung ihrer landwirtschaftlichen Grundstücke nachgeht, verzögerten die Kulturarbeiten sehr empfindlich. Alle Arbeitsfelder wiesen während der ganzen Kulturperiode, die sich bis Ende Mai hinauszog, ungenügende Arbeiterstände auf.

Der Arbeitermangel bildet überhaupt am Karste eine von Jahr zu Jahr zunehmende Kalamität, die deutlichen Ausdruck in der Erschwerung der Durchführung der präliminierten Aufforstungsarbeiten und Zunahme der Kosten findet.

Die Nachteile, die sich durch spätes Pflanzen sonst gewöhnlich einzustellen pflegen, traten jedoch zufolge der ausreichenden Niederschläge des Frühjahres nicht ein, so daß stärkere Pflanzeneingänge nur auf steinigen Südlehnen beobachtet worden sind.

Außer Neuaufforstungen und Nachbesserungen sind in einigen Karstkulturen, die im Laufe des Winters aufgeästet wurden, und in solchen Schwarzföhrenbeständen, welche schon geeignete Boden- und Bestandesverhältnisse oder durch Schneebruch entstandene Lücken aufweisen, Unter- und Zwischenbaue mit verschiedenartigen Nadelholzpflanzen und mittelst Anbaues von Tannensamen und Eicheln vollführt worden. Alle Aufforstungen erfolgten im Frühjahre, nur die Tannenplätzesaaten gelangten wie gewöhnlich im Herbste zur Durchführung. Wegen Mangels an Tannensamen mußten diese Saaten sehr eingeschränkt werden.

Die Neuaufforstungen im Berichtsjahre erstreckten sich auf eine Fläche von 104·8 Hektar, für welche 1,074.000 Stück Pflanzen, und zwar 828.000 Schwarzföhren, 86.000 Weißföhren, 145.000 Fichten und 15.000 Lärchen, verwendet worden sind.

Diese Kulturleistung verteilt sich auf nachfolgende Steuergemeinden des politischen Bezirkes Adelsberg:

Steuergemeinde	Objekte	Hektar	Pflanzenzahl
Dorn	1	8·0	80.000
Gaberče	1	3·8	38.000
Grafenbrunn	2	2·5	28.000
Illyrisch-Feistritz	1	15·0	150.000
Koritnica	1	12·0	153.000
Košana	1	25·0	240.000
Nanos	2	25·3	253.000
Wippach	3	3·2	32.000
Zoll	1	10·0	100.000
Summe	13	104·8	1,074.000

Die Kosten hiefür belaufen sich im ganzen auf 8646 K, so daß die Verpflanzungskosten pro Hektar auf 82 K 42 h oder pro Mille Pflanzen auf 8 K 5 h zu stehen kommen.

Für die Nachbesserung der Kulturen sind verwendet worden:

730.500 Stück Schwarzföhren,
40.000 „ Weymouthskiefern,
188.000 „ Fichten,
10.000 „ Lärchen,
260 „ Ahorne,
100 „ Eichen, daher im ganzen
968.860 Stück Pflanzen.

Die Nachbesserungen verteilen sich auf nachfolgende Steuergemeinden:

Steuergemeinde	Objekte	verwendete Pflanzen
Adelsberg	3	89.000
Britof	3	61.500
Dorn	1	240.000
Famlje	1	42.000
Ill.-Feistritz, Jasen	1	200.000
Kal	1	14.360
Koritnica	1	100.000
Laže	2	35.000
Ober-Breme	1	40.000
Peteline	1	6.000
Selce	1	4.000
Senosetsch	6	137.000
Summe	22	968.860

Für diese Arbeitsherstellung wurden 8431 K 18 h verwendet, so daß sich die Kosten der Nachbesserung pro Mille Pflanzen auf 8 K 70 h stellen.

(Fortsetzung folgt.)

Der achte slavische Journalistenkongreß.

Im großen Saale des „Mestni Dom" fand gestern vormittags um 9 Uhr die Eröffnung des VIII. slavischen Journalistenkongresses statt. Der Saal war aus diesem Anlasse aufs prächtigste ausgeschmückt worden; der Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehres hatte nämlich darin eine reizende Ausstellung von allerlei auf Krain und dessen Touristik Bezug habenden Objekten, vorzugsweise Landschaftsbildern, Broschüren, Zeitschriften 2c., untergebracht; überdies trugen die Seitenwände des Saales sowie die fürs Präsidium und die Redner bestimmte Tribüne unter dem großen Wandbilde Seiner Majestät des Kaisers reichen Flaggenschmuck. Zu beiden Seiten der Rednerbühne sowie an der rückwärtigen Breitseite hatten je zwei Wappenträger in der Weißkrainer Nationaltracht, an der rechten Längsseite zwei Fischer in der alten Nationaltracht Aufstellung genommen, während das zarte Geschlecht durch zwei Mädchen ebenfalls in Nationaltracht vertreten war. — Auf die sehenswerte Ausstellung des Landesverbandes für Fremdenverkehr werden wir übrigens demnächst noch ausführlich zurückkommen.

Der Kongreß wurde in Gegenwart von etwa 150 Teilnehmern, welche alle slavischen Stämme vertraten, durch den Vizepräses des Verbandes, Herrn Holeček eröffnet, der unter anderem mitteilte, daß dem Kongresse Begrüßungstelegramme vom polnischen Landsmannminister Seiner Exzellenz Ritter von Abrahamowicz aus Venedig sowie vom Abgeordneten Dr. Kramář zugekommen waren. Nachdem er der Versammlung Herrn Polizeirat Wratschko als Vertreter der Regierung vorgestellt hatte, wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten, die folgendes Resultat ergab: Präsident Holeček, 1. Vizepräsident Dr. Gregorin (an Stelle des vorerst gewählten Archivars Aškerc, der dem Kongresse hatte krankheitshalber fern bleiben müssen), 2. Vizepräsident Rat (Slovake), Schriftführer Vejvara, Pustoslemšek, Hejret und Proleš.

Hierauf erbat sich Herr Bürgermeister Hribar, lebhaft begrüßt, das Wort, um den Journalisten namens der Landeshauptstadt Laibach seinen herzlichsten Gruß zu entbieten. Es ist das zweite Mal, daß ein Kongreß slavischer Journalisten in Laibach stattfinde, ein Beweis, daß der Stadt Laibach große Bedeutung beigelegt werde. Eine feste Organisation der slavischen Journalisten sei sowohl vom Standpunkte der Standesinteressen als auch in allgemein nationaler Beziehung notwendig. Redner verwies auf die festen Organisationen der deutschen, französischen, italienischen und englischen Journalisten und redete einer allslavischen journalistischen Organisation das Wort. Wenn eine allslavische Organisation bei den Sokolturnern möglich war, so könne sie um so leichter bei den Journalisten durchgeführt werden. Viele slavische Preßorgane müssen sich bei ihrer Berichterstattung fremder Quellen bedienen; da sei es unbedingt erforderlich, für die Einführung eines slavischen Nachrichtendienstes Fürsorge zu treffen. Vielleicht werden dem Kongresse politische Tendenzen unterschoben werden, allein Zusammenkünfte slavischer Vertreter behufs kultureller Annäherung können keinen politischen Hintergrund haben. Diese Annäherung bilde überdies eine feste Grundlage für die Standesorganisation, die auch unserem staatlichen Organismus die besten Dienste zu leisten imstande sei. Der telegraphische Gruß eines österreichischen Ministers bilde den Beweis, daß es auch in den maßgebenden Kreisen zu tagen beginne. Der Herr Bürgermeister empfahl am Schlusse seiner Rede nochmals den engen Zusammenschluß behufs Förderung der Standesinteressen sowie eine Annäherung in kultureller Beziehung und wünschte den Beratungen des Kongresses den besten Erfolg. (Lebhafter Beifall.)

Herr Dr. Dražen begrüßte die Versammlung im Namen des Landesverbandes für Fremdenverkehr, dessen Zweck es sei, die slavische Touristik und den Fremdenverkehr in Krain zu heben. Die slavische Touristik sei namentlich den böhmischen Bergfahrern zu großem Danke verpflichtet, denen sich auch die sonstigen slavischen Stämme anschließen mögen. Erst dann werde die slavische Wechselseitigkeit realen Boden fassen. Der Landesverband habe eine Ausstellung veranstaltet, die den Beweis von der schönen Entwicklung der Touristik bei den Slovenen dartun soll. Möge die Ausstellung von den Vertretern der slavischen Presse besichtigt werden, auf daß sie nach Kräften zur Hebung der slavischen Touristik beitragen. (Beifall.)

Nachdem noch Herr Sokol (Prag) namens des Verbandes der slavischen Journalisten mit Befriedigung betont, daß das slovenische Volk trotz aller Widerwärtigkeiten mit voller Energie an seiner Nationalität festhalte, und auf Bürgermeister Hribar, auf die Stadt Laibach sowie auf das ganze slovenische Volk ein freudigst aufgenommenes „Slava" ausgebracht hatte, wurden die eigentlichen Beratungen des Kongresses für nachmittags um 2 Uhr anberaumt.

Um 11 Uhr vormittags fand ebenfalls im großen Saale des „Mestni Dom" eine von der „Slovenska Matica" veranstaltete Festakademie zur 400jährigen Geburtsfeier des Begründers der slovenischen Literatur, Primus Trubar, statt. Außer den slavischen Journalisten hatten sich hiezu sehr zahlreiche Festgäste, darunter viele Damen, alle in Festkleidung eingefunden. Der Präsident der „Slovenska Matica", Herr Prof. Dr. Ilešič, hielt eine von Begeisterung getragene Rede über Trubar, worin er zunächst die Reformationszeit in Krain und deren Traditionen bis in die Jetztzeit behandelte, weiters eine Parallele zwischen Trubar und Hus-Luther aufstellte, die krainischen Protestanten und die türkische Frage, ferner die krainischen Reformatoren und die sozialen Zustände ihres Zeitalters, insbesondere des Bauernstandes beleuchtete, auf den Patriotismus der krainischen Reformatoren hinwies, um zum Schlusse den Individualismus und den Demokratismus einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. Der geistvolle, formvollendete Vortrag mit seinen zahlreichen Pointen, philosophischen Streiflichtern, ein großes Gemälde der Zeitverhältnisse von der Reformation bis auf die gegenwärtigen Zeitläufte entrollend, nahm das volle Interesse der Versammlung gefangen und löste am Schlusse langanhaltenden, rauschenden Beifall aus. Er wird übrigens in erweiterter Form im „Trubarjev Zbornik" erscheinen, und es wird sich uns dann die Gelegenheit bieten, darauf noch ausführlicher zurückzukommen.

Den Beschluß der Akademie bildete die von den Gesangsvereinen „Slavec", „Merkur" und „Ljubljanski Zvon" unter Leitung des Herrn Benišek gemeinsam vorgetragene weihevolle Kantate „Molitev" von Jenko, die von der ganzen Versammlung stehend angehört wurde.

Nach der Akademie begaben sich die Festgäste auf den Platz vor dem „Narodni Dom" zur feierlichen Grundsteinlegung für das projektierte Trubar-Denkmal, welches sich im Park an der Kreuzung der Bleiweisstraße und der Lattermannsallee erheben soll. Der Festplatz war mit Fahnen und Pflanzen reich dekoriert und in einer Nische war das Modell des Denkmals ausgestellt. Schon vor zwölf Uhr hatte sich auf dem Festplatze ein zahlreiches Publikum eingefunden; mehrere nat. Vereine hatten in corpore dortselbst Aufstellung genommen. Unter allgemeiner Spannung betrat die Tribüne zunächst der Präsident des slovenischen Schriftsteller- und Journalistenvereines, Herr Abg. Dr. Ivan Tavčar. Diesen Platz — sagte er in seiner Festrede — haben wir dem Andenken Primus Trubars gewidmet; er ist bescheiden und selbst in Laibach einigermaßen verborgen, so daß sich dieser Denkstein, den wir dreihundert Jahre nach Trubars Tod errichten, sozusagen an einem abgeschiedenen Orte erheben wird. Nur derjenige wird ihn bemerken, der ihn vorsätzlich wird bemerken wollen. Warum sollen wir es verheimlichen, daß der Name Primus Trubar selbst bei vielen seiner Freunde eine gewisse verschämte Furchtsamkeit wachgerufen hat und sie heute noch wachruft? Zu unserer Schande müssen wir gestehen, daß wir immer noch in einer Zeit leben, in welcher ein Denkmal für Markus Pohlin mehr Begeisterung fände als ein Denkstein für Trubar. Trotzdem wird Trubar ein Denkmal gesetzt werden. War er doch einer der ersten Söhne unseres Landes, auf den unsere Heimat mit Recht stolz sein darf. Trotzdem wird dieses Denkmal mit Mißgunst und Groll angesehen werden. Obwohl Trubar schon längst vor dem Richterstuhl Gottes gestanden, wird er von seinen Gegnern noch immer gerichtet. Diese Feindschaft ist ungerecht: auch nach Trubar blieben seine Werke zurück. Von seinen Reformbestrebungen ist nichts übrig geblieben und heute, wo wir so viel trefflichen Katholizismus im Lande haben, dürfen wir sagen: Als slovenischer Protestant hat Trubar vergeblich gelebt! Allein Trubar hinterließ uns gesegnete Werke, Werke, die eine tiefe Furche im slovenischen Volke verzeichnet haben. Trubar hat uns eine Schriftsprache geschaffen, hat die slovenische Literatur begründet. Obwohl wir den Mann hoch achten, der für seine Ueberzeugung gelitten und das bittere Brot der Verbannung genossen, obwohl uns das freie Wort und der freie Gedanke heilig sind, wollen wir dieses Denkmal doch nur dem Begründer der slovenischen Literatur widmen, die allein unser Volk aus der Finsternis und dem geistigen Schlaf emporgehoben. Diesem unseren Wohltäter sei das Denkmal gewidmet, das Meister Berneker in Stein meißeln wird, es wird aber auch allen jenen zur Ehre gereichen, die für diesen Denkstein beigetragen, insbesondere der Stadtgemeinde Laibach, die den Grund hiefür abgetreten, möge der Denkstein noch späten Nachkommen die dankbare Erinnerung an Primus Trubar künden! — Die Festrede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Vertreter sämtlicher slovischen Nationen hielten hierauf Gedenkreden, worin die Bedeutung Trubars hervorgehoben und auf dessen Bestrebungen zur Anbahnung einer literarischen Annäherung der slavischen Völker hingewiesen wurde. Es sprachen namens der Czechen der Professor der technischen Hochschule in Prag Reichsratsabgeordneter Hrasky, namens der Ruthenen der Reichsratsabgeordnete Dr. Hlibovicky, namens der Russen der Abgeordnete der russischen Duma Stahović, namens der Polen der Redakteur der Warschauer „Nowa Reforma" Doboszinski, namens der Kroaten der Agramer Universitätsprofessor i. R. Dr. Šurmin, namens der Serben Professor Mile Pavlović aus Belgrad, namens der Bulgaren Advokat Dr. A. Frangija aus Sofia und namens der Slovaken der ungarische Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Blaho. Sämtliche Reden wurden lebhaft akklamiert. Namens des Denkmal-Komitees stellte schließlich Professor Dr. Groselj an Bürgermeister Hribar die Bitte, die Stadtgemeinde möge das Denkmal, das im kommenden Frühjahr fertiggestellt werden soll, in ihre Obhut übernehmen, welcher Bitte der Bürgermeister namens der Stadtgemeinde mit Freuden entsprach. Nachdem in einer Oeffnung des Grundsteines eine vom Denkmalkomitee gefertigte Denkschrift hinterlegt worden, stimmten die Sänger des „Slavec" und des „Ljubljanski Zvon" das Lied „Hej Slovani" an. Hiemit war die Feier der Grundsteinlegung beendet.

Die Beratungen wurden nach 3 Uhr nachmittags wieder aufgenommen. Herr Sokol beantragte unter lebhafter Zustimmung die Absendung eines Telegrammes an Seine Exzellenz den Herrn Eisenbahnminister, worin dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß das Ansuchen der Teilnehmer am slavischen Journalistenkongreß um Fahrbegünstigungen überhaupt unerledigt geblieben sei. Hierauf referierte Herr Holeček (Prag) über das zehnjährige Jubiläum des ersten Kongresses der slavischen Journalisten in Prag, welcher Bericht, im Drucke vorliegend, die wichtigsten Momente des ersten Dezenniums anführte und mit den Worten schloß, daß der vor 10 Jahren gesäte Same üppige Blüten treibe, was den slavischen Journalisten zur Aufmunterung dienen möge, unentwegt an der Spitze der slavischen Arbeit fortzuschreiten. Im Berichte begegnete namentlich ein Passus, betreffend das Verhältnis der Polen zum Russischen Reiche, lebhafter Zustimmung; darin gelangte der Wunsch zum Ausdrucke, daß dem Königreiche Polen die Autonomie sowie ein Schulwesen mit polnischer Unterrichtssprache zugestanden würde. Schließlich wurde ein Antrag des Inhaltes angenommen, daß die Beziehungen zwischen den Russen und den Polen auf dem Prinzipe der Gleichheit, Brüderlichkeit und Liebe geregelt werden mögen. Weiters gelangten zur Annahme: ein Antrag, der die volle Erfüllung der von den slavischen Journalisten in Prag im Jahre 1898 gefaßten Resolution forderte, und eine Resolution des Inhaltes, wornach der Kongreß die auf der Prager Konferenz angebahnte Annäherung der Russen und Polen mit Befriedigung begrüßt und der Erwartung Ausdruck leiht, die Presse beider Nationen werde auf deren Kräftigung im Sinne der Freiheit und Gleichheit hinarbeiten, ohne die die Verwirklichung der idealen slavischen Politik unmöglich sei.

Nachdem Herr Photograph Berthold die Kongreßteilnehmer photographisch aufgenommen, berichtete Herr v. Stahović über die Gründung eines allslavischen Preßorganes, dessen Zentralredaktion ihren Sitz in Prag hätte und das in russischer, böhmischer, polnischer und serbischer Sprache erscheinen würde. Nach längerer Debatte wurde die Angelegenheit einer fünfgliedrigen Kommission zugewiesen, die darüber am heutigen Tage endgültige Anträge zu stellen haben wird.

Sodann wurden die Verhandlungen gegen 6 Uhr abends abgebrochen, und die Kongreßteilnehmer begaben sich ins Hotel „Union" zu einem vom Gemeinderate der Stadt Laibach gegebenen Festbankette, bei dem die Laibacher Vereinskapelle die Tafelmusik besorgte. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Herr Bürgermeister Hribar in allen slavischen Sprachen mit einer Begrüßung der erschienenen Festgäste, indem er die Bedeutung der Journalistik im allgemeinen hervorhob und dann im besonderen betonte, daß nach der Petersburger Konferenz die slavische Journalistik praktische Ziele in der Annäherung der slavischen Stämme sowie die Gründung einer großen kulturellen Einheit anzustreben habe. Herr Dumaabgeordneter Graf Bobrinskij trank auf das slovenische Volk und die Stadt Laibach; Herr Dr. Doboszinski (Pole) erhob sein Glas auf das Wohl des Bürgermeisters Hribar; Herr Sokol (Prag) toastierte auf die Kräftigung des Slaventums, Herr Frangija (Sofia) und Herr Prof. Dr. Šurmin (Agram) auf Bürgermeister Hribar, Herr Prof. Hrasky (Prag) auf die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Slaventums, Herr v. Stahović (Warschau) auf die slavische Damenwelt, Herr Dr. Rat (ungarischer Slovake) auf das brüderliche Volk der Slovenen, Herr Prof. Pavlović (Belgrad) auf die slovenische Jugend, Herr Dr. Černy (Prag) auf die kulturelle Arbeit des Slaventums und Herr Dr. Triller auf die Journalisten als auf die Vorkämpfer einer besseren Zukunft der slavischen Völker. Herr Bürgermeister Hribar apostrophierte in seinen Schlußworten die anwesenden Reichsrats- und die Landtagsabgeordneten der verschiedenen slavischen Volksstämme, für die Interessen ihrer Konnationalen einzustehen, brachte den Gästen einen brieflichen Gruß des Dr. Kramár aus der Krim zur Kenntnis, erbat sich die Ermächtigung, Herrn Dr. Kramár telegraphisch zu begrüßen, und wünschte schließlich allen Journalisten angenehmen Aufenthalt sowohl in Laibach als in Krain überhaupt. Hiemit fand der offizielle Teil des Festbankettes sein Ende, doch blieben die Gäste noch längere Zeit in fröhlicher Stimmung und angeregter Unterhaltung beisammen. Die Hotelleitung hatte für die Bewirtung der Gäste die umfassendsten Vorkehrungen getroffen; das Menu war vorzüglich, der Bedienungsapparat funktionierte tadellos.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß sehr zahlreiche Häuser in der Stadt schon am Montag zu Ehren der slavischen Gäste Flaggenschmuck angelegt hatten.

— (Huldigungsausstellung „Unser Kaiser".) Unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa hat sich ein Komitee zur Veranstaltung einer Huldigungsausstellung „Unser Kaiser" gebildet. Diese Ausstellung soll die auf Seine k. und k. Apostolische Majestät bezüglichen Darstellungen und Gegenstände zu einer Chronik der Jugendzeit und der 60jährigen Regierung Seiner Majestät vereinigen. Die Ausstellung wird in der Zeit vom 21. November bis 27. Dezember 1908 in den Räumen der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien zugunsten der „Heilanstalt Alland", des „Maria Theresia-Frauenhospitales", des „Maria Josefinums" und des „Fonds zur Unterstützung bedürftiger Spitzenarbeiterinnen in Oesterreich" veranstaltet werden. — Das Komitee ist selbstverständlich bestrebt, die im öffentlichen oder privaten Besitze befindlichen einschlägigen Objekte in tunlichster Vollzähligkeit zur Ausstellung zu bringen, und richtet daher an die Besitzer von derlei Gegenständen die Bitte, solche Gegenstände beim Bureau der Ausstellung zur Anmeldung zu bringen. Die Programme, deren angeheftete Formularien als Anmeldungen benützt werden können, sind beim k. k. Landespräsidium, beim Stadtmagistrate in Laibach und bei sämtlichen Bezirkshauptmannschaften des Landes erhältlich.

* (Personalien der Staatseisenbahnverwaltung.) Versetzt wurden aus Dienstesrücksichten: Karl Edler von Putti, Oberrevident der Oesterreichischen Staatsbahnen, k. k. Staatsbahndirektion Triest, in den Amtsbereich der k. k. Staatsbahndirektion Wien; Josef Elis, Assistent der Oesterreichischen Staatsbahnen, k. k. Staatsbahndirektion Triest, in den Amtsbereich der k. k. Staatsbahndirektion Lemberg. —r.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat die bisherige provisorische Lehrerin in Möttling Fräulein Pauline Bayr in gleicher Eigenschaft an die Mädchenvolksschule in Tschernembl versetzt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Littai hat die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Albine Lajovec zur provisorischen Lehrerin an der vierklassigen Volksschule in St. Martin bei Littai ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat die bisherige provisorische Lehrerin in Tržiče Fräulein Gabriele Čerov in gleicher Eigenschaft an die vierklassige Volksschule in St. Barthelmä versetzt, die bisherige Supplentin an der Volksschule in Arch Fräulein Anna Goli zur provisorischen Lehrerin in Tržiče, die provisorische Lehrerin in Bučka Fräulein Theresia Juvanec zur provisorischen Lehrerin an der dreiklassigen Volksschule in Groß-Dolina und die geprüfte Lehrsupplentin Fräulein Ludmilla Oblasek zur provisorischen Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Trebelno ernannt, ferner den bisherigen provisorischen Lehrer und Leiter der einklassigen Volksschule in Heiligen Berg Herrn Titus Grčar in gleicher Eigenschaft an die letztgenannte Schule versetzt. —r.

* (Volksschule in Haselbach.) Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht gestattet, daß die neuerbaute Volksschule in Haselbach, politischer Bezirk Gurkfeld, zur Erinnerung an das sechzigste Regierungsjahr Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät den Namen „Franc Jožefova šola" führen darf. —r.

* (Aus der Diözese.) Der Pfarradministrator am St. Ulrichsberg, Herr Wilhelm Paulus, wurde über sein eigenes Ansuchen wegen Dienstesuntauglichkeit in den dauernden Ruhestand versetzt (Domizil Neuhaus in Böhmen). —r.

— (Veränderungen in der krainischen Franziskanerprovinz.) Pater Juvenal Pichler ist als Prediger nach Hl. Dreifaltigkeit, Pater Cassian Remljak nach Marburg versetzt worden. G.

— (Neues Hotel.) Mehrere hierländische Geistliche haben in einer zu Ende August l. J. in Laibach abgehaltenen Versammlung beschlossen, für sich und ihre Gesinnungsgenossen eine eigene Sommerfrische am Wocheiner See zu erbauen, und wollen die näheren Angaben darüber demnächst bekanntgeben. G.

— (Der Verband der österreichischen südslavischen Lehrervereine) hielt am 6. d. M. in Görz bei sehr großer Beteiligung seine 20. Hauptversammlung ab. Am 6. September trat der Ausschuß um 11 Uhr vormittags im Gasthause „Zum goldenen Hirschen" zu einer Sitzung zusammen, worin die Vorarbeiten für die Delegiertenversammlung erledigt wurden. Um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags tagte in der Čitalnica die Delegiertenversammlung, an der sich 116 Delegierte beteiligten. Der Vorsitzende, Herr L. Jelenc, eröffnete die

Versammlung mit einer Ansprache, worin er einen Rückblick auf die Entwicklung des Verbandes warf und dessen Bedeutung für den Lehrerstand hervorhob. Besonders betonte er, daß durch die Lehrervereine ein begeisterter Nachwuchs herangebildet werde; anderseits sollen die gewählten sozialen Ausschüsse, hervorgegangen aus der vorjährigen Tagung in Radmannsdorf, kräftig für die der Schulpflicht entwachsene Jugend in den verschiedenen Fortbildungsvereinen sorgen. Dann widmete er dem verstorbenen Ausschußmitgliede Strmšek einen warmen Nachruf. — Herr Oberlehrer Furlani aus St. Andrä begrüßte die Versammelten im Namen des Görzer Lehrervereines als Bevollmächtigter des erkrankten Obmannes. Sodann verlas der 1. Schriftführer, Herr K. Česnik, den Bericht über die Tätigkeit des Verbandes und der darin vereinigten Lehrervereine. Wir entnehmen dem Berichte nachstehendes: Der Verband zählt 35 Vereine mit 2061 Mitgliedern (1957 ordentlichen, 59 unterstützenden und 50 Ehrenmitgliedern). Die Lehrervereine veranstalteten im abgelaufenen Vereinsjahre 142 Versammlungen mit 150 Vorträgen und Hospitierungen. Die Leitung des Verbandes hielt 6, der Ausschuß 2 Sitzungen ab. Die Broschüre „Na delo med ljudstvo" wurde in 1000 Exemplaren aufgelegt. Die Lehrervereine wurden durch Rundschreiben aufgefordert, soziale Ausschüsse zu bilden; die meisten dieser Ausschüsse haben bereits ihre Arbeit aufgenommen. Anfang November 1907 beteiligten sich die Delegierten des Verbandes mit anderen Verbänden am Kongresse der fortschrittlich gesinnten Lehrerschaft in Wien, der über die Aufbesserung der materiellen Lage der Lehrerschaft verhandelte. — Die Lehrervereine wurden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Lehrerschaft ihre Lebensversicherungen mit der „Slavia" abschließe, weil diese Gesellschaft den Verband unterstützt. — Der Redakteur des „Popotnik", Herr Direktor M. J. Nerat, wurde zu seinem 25jährigen Jubiläum als Schriftleiter schriftlich begrüßt. Für das Denkmal am Grabe des verstorbenen Slovenenfreundes Jan Lego in Prag wurden rund 300 K gesammelt. Der Verband war bei der Generalversammlung des Verbandes der slovenischen Lehrer und Lehrerinnen in Steiermark sowie bei der Gründung des Verbandes der slavischen Lehrerschaft in Oesterreich durch Deputationen und Delegierte vertreten. — Den Berichten der Herren Rapè, Luznar und Jelenc über den Stand der vom Verbande herausgegebenen Zeitschriften zufolge zählt der „Učiteljski Tovariš" 1500, der „Popotnik" 700, der „Zvonček" 1400 Abonnenten. — Nachdem der Kassier, Herr Fr. Luznar, über die Kassagebarung berichtet hatte, wurden zu Rechnungsrevisoren für das Jahr 1908 die Herren Kveder, Juvanc und Germek gewählt. Die Beiträge für ordentliche Mitglieder wurden mit 1 K, für unterstützende Mitglieder mit 50 h festgesetzt. — Für die Hauptversammlung wurde folgende Tagesordnung bestimmt: 1.) „Die Schule und die Bauernfrage" (Berichterstatter Herr Engelbert Gangl); 2.) Die Regulierung der Lehrergehalte (Berichterstatter Herr Anton Pešek). — In die Leitung des Verbandes wurden gewählt: zum Obmann: Herr Lukas Jelenc, zum 1. Schriftführer Herr D. Česnik, zum Kassier Herr Fr. Luznar; zu Ausschußmitgliedern: a) für Krain: Jakob Dimnik (Laibach), Juraj Režek (Laibach), J. Šega (Radmannsdorf); b) für Steiermark: Fr. Kocbek (Oberburg), A. Gnus (Dol), J. Strelec (St. Andrä W. B.); c) für das Küstenland: A. Berginec (Sesana), Ignaz Križman (Dornberg) und Fräulein J. Sabadin (Triest). — Abends fand ein wohlgelungenes Konzert statt. (Schluß folgt.)

— (Kinderschutz- und Fürsorgeverein für den Gerichtsbezirk Loitsch.) Man schreibt uns aus Loitsch: Am 18. August fand die konstituierende Versammlung dieses Vereines im Verhandlungssaale des Bezirksgerichtes statt, zu der sich außer zahlreicherer Beteiligung aus Ober- und Unter-Loitsch einige Teilnehmer aus den Gemeinden Hotederschitz, Planina und Gereut eingefunden hatten. Herr Bezirksrichter Dr. Stephan Kraut erstattete unter Darlegung des Zweckes und der Bedeutung des Vereines im allgemeinen und speziell für diesen Gerichtsbezirk den Bericht über die Tätigkeit des vorbereitenden Ausschusses, dem wir entnehmen, daß der Verein bereits vier Gründer und über 60 ordentliche Mitglieder zählt. Nach stimmeneinhelliger Wahl der Ausschußmitglieder, die sich auf alle Gemeinden des Bezirkes verteilen, konstituierte sich der Vereinsausschuß wie folgt: Dr. Stephan Kraut, k. k. Bezirksrichter in Loitsch, Vereinsobmann; Leopold Punčuh, Oberlehrer in Ober-Loitsch, dessen Stellvertreter; Josef Lavrič, Pfarrer in Ober-Loitsch, Sekretär; Stanislaus Legat, Schulleiter in Unter-Loitsch, dessen Stellvertreter; Julius Lenassi, Besitzer und Kaufmann in Oberloitsch, Kassier; Ant. Degleria, Kaufmann und Besitzer in Unterloitsch, dessen Stellvertreter; Franz Albrecht, Besitzer in Hotederschitz, Anton Kovšca, Besitzer und Gemeindevorsteher in Planina, Fr. Kunc, Besitzer in Gereut, Ausschußmitglieder; Josef Brus, Kaufmann in Hotederschitz, Franz Chiautta, Kaufmann in Planina, Franz Kogovšek, Besitzer und Gemeindevorsteher in Gereut, Adolf Mulley, k. k. Postmeister und Gemeindevorsteher in Unterloitsch, Fr. Majdič, k. k. Bezirksobertierarzt in Unterloitsch, deren Stellvertreter. — Obwohl erfreulicherweise die Zahl schutzbedürftiger Kinder im hiesigen Bezirke keine zu große ist, wäre im Hinblicke auf die allseitig ergangenen zahlreichen Einladungen und die rein humanitären Intentionen des Vereines zu erwarten, daß der guten Sache etwas mehr Interesse entgegengebracht werde.

— (Wissenschaftliche Arbeit einer Laibacherin.) Eine geborene Laibacherin, Frau Erna Glaßner, Tochter des hier wohlbekannten Zivilgeometers Herrn Konrad Zaff, bestand vor kurzem an der Universität Heidelberg das medizinische Staatsexamen sowie den medizinischen Doktor, mit dem seltenen Prädikate: „Summa cum laude". — Die Dissertation der Dame lautete: „Untersuchung über die Flexorengruppe am Unterschenkel und Fuß der Säugetiere"; diese wissenschaftlich gediegene Arbeit ist im Morphologischen Jahrbuch, Band 38, Heft 1 und 2 enthalten und wird im Sonderabdrucke mit zwei Tafeln und einer Figur im Texte vom Verlage Leipzig, Wilhelm Engelmann, abgegeben. D.

* (Selbstmordversuch.) Der am Krakauerdamm wohnhafte 40jährige Schuhmachergehilfe Peter Sars aus Natlo bei Krainburg verließ im Frühjahre seine Frau, mit der er in stetem Unfrieden gelebt hatte. Am Montag nachmittags erschien er wieder bei seiner Gattin und versuchte sie zum gemeinschaftlichen Haushalte zu bewegen. Da sie davon nichts hören wollte, ging er mit der Bemerkung fort, er werde sie und sich erschießen. Tatsächlich kam er abends heim und gab in seine linke Brustseite vier Revolverschüsse ab, ohne sich indessen tödlich zu verletzen. Kurze Zeit darauf verließ er das Haus und hatte noch Kraft, sich zu einer Bank in der Kirchengasse zu schleppen. Dort rief er einen vorübergehenden Schuhmacher an und machte ihm von seiner Tat Mitteilung. Der Mann begab sich eilends in die dortige Sicherheitswachtstube, worauf der Selbstmordkandidat von einem Sicherheitswachmanne in die Wachtstube geführt und sodann mit dem telephonisch herbeigerufenen Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht wurde.

* (Ein Militärexzeß.) Montag abends saßen in einem Gasthause an der Unterkrainer Straße ein Dragonerkorporal mit drei Dragonern und an einem anderen Tische mehrere Landwehrsoldaten mit einem Korporal zusammen. Ersteren war es nicht recht, daß die Landwehrsoldaten sangen, und einer verbat sich den Gesang. Nun entstand ein Streit, in dessen Verlaufe ein Dragoner auch schon den Säbel zog. Doch gelang es dem diensttuenden Sicherheitswachmann und einigen Zivilpersonen die Parteien zu trennen. Die Dragoner wurden auf die Straße gedrängt und ausgesperrt. Sie hieben nun mit ihren Säbeln auf das Haustor los; ein Sicherheitswachmann, der seinen Kameraden zu Hilfe eilte, erhielt einen Hieb über den Arm, ohne indes erheblich verletzt zu werden. Hierauf ergriffen die Dragoner die Flucht.

— (Ein Schrammel-Konzert) findet heute abends um 8 Uhr in der Bürgerlichen Bierhalle statt.

— (Zum Tode verurteilt.) Der Mörder des Wippacher Dechanten, Viktor Pangerc, wurde am verflossenen Montag vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode durch den Strang verurteilt. Ein näherer Bericht über die Verhandlung folgt in der nächsten Nummer.

— (Kanzleieröffnung.) Herr Dr. Anton Spigelj in Laibach hat am 5. d. M. beim k. k. Oberlandesgerichte in Graz die Advokaturprüfung mit Auszeichnung abgelegt und wird seine Advokaturskanzlei in Laibach, Miklošičstraße Nr. 22, in den früheren Lokalitäten der „Zadružna Zveza" eröffnen.

* (Nach vier Jahren eingebracht.) Im Jahre 1904 ist der beim Baue der Oesterreichisch-ungarischen Bank beschäftigte 38jährige, nach Ostrožno Brdo, Bezirk Adelsberg, zuständige Zwängling Anton Krebelj entwichen. Der äußerst gefährliche Gauner, der während dieser Zeit nur von Diebstählen lebte und sich in Istrien und Kroatien herumtrieb, wurde diesertage bei einem Einbruchsdiebstahl in Fiume angehalten und verhaftet.

* (Verloren) wurde: ein Geldtäschchen mit 9 K, ferner eine silberne Damenuhr und ein gelber Damengürtel.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Prag, 8. September. Der internationale Handelskammerkongreß wurde heute geschlossen. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1910 in London statt.

Kopenhagen, 8. September. Die russische Kaiserjacht „Polarstern" und die englische Königsjacht „Prinz Victoria und Albert" sind um halb 3 Uhr nachmittags auf der hiesigen Reede eingetroffen. An der Landungsstelle hatte sich das Königspaar mit der königlichen Familie, der König von Griechenland, die Minister und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden zum Empfange eingefunden.

Petersburg, 8. September. Wie aus Tula gemeldet wird, hat sich der Gesundheitszustand Tolstojs bedeutend gebessert. Das Fußleiden ist behoben. Tolstoj hütet indessen noch das Bett.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
7	2 U. N.	742·5	19·2	SO. mäßig	heiter	
	9 U. Ab.	742·1	12·4	N. schwach	»	
8	7 U. F.	741·2	6·7	SO. schwach	Nebel	
	2 U. N.	738·8	20·4	NO. schwach	heiter	0·0
	9 U. Ab.	738·4	14·4	NW. schwach	»	
9	7 U. F.	738·0	10·3	windstill	Nebel	0·0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Montag beträgt 12·4°, Normale 16·0°, vom Dienstag 13·8°, Normale 15·9°.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46°03′; Östl. Länge von Greenwich 14° 31′.

Bodenunruhe: * Am 8. September am 7-Sekundenpendel «sehr schwach», am 4-Sekundenpendel «schwach» bis «mäßig stark»; am 9. September am 7-Sekundenpendel «sehr schwach», am 4-Sekundenpendel «schwach».

* Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodenunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe an allen Pendeln

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.
Natürlicher eisenfreier Säuerling.
Hauptniederlagen in Laibach:
Michael Kastner und PeterLassnik.
(1130) 122—74

Sarg's feste & flüssige Toilette-Seifen
Neuheiten:
Savon fin „Lilas Blanc" per Stück . . . . . K —·40
» » „Violette de Nice" per Stück . . . » —·50
(692) 30—15

Danksagung. (3623)
Allen jenen, welche meinem unvergeßlichen Gatten
Viktor Edlen von Wurzbach-Tannenberg
die letzte Ehre erwiesen, sage ich hiemit gerührten Herzens Dank. Ebenso für die zahlreichen Beileidskundgebungen und prächtigen Kranzspenden. Besonders danke ich für das Geleite der hochw. Geistlichkeit, Beamtenschaft, Bürgerschaft, den Feuerwehrvereinen von St. Martin und Littai, den Gesangsvereinen von St. Martin und Littai, den Weidgenossen des Verewigten und ganz besonders Herrn Dr. Ivan Premrov für seine unermüdliche aufopfernde ärztliche Hilfeleistung.
Fanny von Wurzbach-Tannenberg
im Namen der trauernden Familie.
Littai am 6. September 1908.

Das Sanatorium Dr. Luithlen in Wien hat sich schon in der kurzen Zeit seines Bestandes in so hohem Maße als Heilstätte für Krankheiten der Haut und der Harnwege bewährt, daß ihm nicht nur Patienten unserer Stadt, sondern auch aus dem In- wie aus dem Auslande, wohin der Ruf der Anstalt gedrungen ist, zustreben. Im Sanatorium (Wien, VIII. Auerspergstraße 9) werden Kranke nicht bloß zu ärztlicher Kur, Pflege und Wartung vollständig aufgenommen, sondern — eine anerkennenswerte spezifische Neuerung dieser Anstalt und ein Fortschritt im Rahmen der Sanatorien — auch ambulatorisch behandelt, letzteres immer nur mit Wissen und auf Grund Attestes des eigenen Hausarztes. Dies Lob und die rückhaltslose Befriedigung, die man von allen Patienten dieses Sanatoriums äußern hört, sind gewiß nicht allein auf seine hygienischen Mustereinrichtungen und seinen wohlgewählten Stab von Hausärzten und Spezialisten, sondern auch auf seine mäßigen Preise, wie denn überhaupt auf die in jeder Beziehung rücksichtsvolle Art der Behandlung der Kranken zurückzuführen. (3609)

Kindergarten des Evang. Frauenvereines.

Der Kindergarten wird **Montag, den 14. September, vormittags 9 Uhr** wieder eröffnet. Die Einschreibungen finden statt **Samstag den 12. September vormittags von 9 bis 12 Uhr Maria Theresienstraße 9, Erdgeschoß links.**

(3606) 2—1 **Der Vorstand.**

Verstorbene.

Am 4. September. Silvia Minatti, Handelsmannstochter, 1¾ J., Schießstättgasse 15, Morbilli.

Am 6. September. Ursula Novak, Inwohnerin, 76 J., Kirchengasse 21, Lungenentzündung.

(3503) 6-6

Gelddarlehen

erhalten von 200 K aufwärts Personen jeden Standes bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit oder ohne Giranten, durch **J. Neubauer**, behördl. konz. Eskomptebureau, **Budapest**, VII., Alsó-ördesor 10. Retourmarke erbeten.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 7. September 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose" versteht sich per Stück

	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		
Einheitliche Rente:		
4% konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse	96·40	96·60
detto (Jänn.-Juli) per Kasse	96·35	96·55
4·2% ö. W. Noten (Febr.-Aug. per Kasse	99·20	99·40
4·2% ö. W. Silber (April-Okt.) per Kasse	99·20	99·40
1860er Staatslose 500 fl. 4%	152·40	156·40
1860er „ 100 fl. 4%	216·50	220·50
1864er „ 100 fl.	260·50	264·50
1864er „ 50 fl.	260·50	264·50
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	291·95	293·50
Staatsschuld d. i. Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		
Österr. Goldrente steuerfr., Gold per Kasse 4%	116·—	116·20
Österr. Rente in Kronenw. stfr., per Kasse 4%	96·40	96·60
detto per Ultimo 4%	96·40	96·60
Öst. Investitions-Rente, stfr., Kr. per Kasse 3½%	87·10	87·30
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabeth-Bahn i. S., steuerfr., zu 10.000 fl. 4%	—·—	—·—
Franz Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 5½%	118·90	119·90
Galiz. Karl Ludwig-Bahn (div. Stücke) Kronen 4%	95·90	96·90
Rudolf-Bahn in Kronenwähr. steuerfr. (div. St.) 4%	96·20	97·20
Vorarlberger Bahn, stfr., 400 und 2000 Kronen 4%	96·05	97·05
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien		
Elisabeth-B. 200 fl. KM. 5¾% von 400 Kr.	459·—	461·—
detto Linz-Budweis 200 fl. ö. W. S. 5½%	431·—	434·—
detto Salzburg-Tirol 200 fl. ö. W. S. 5%	422·—	424·—
Kremstal-Bahn 200 u. 2000 Kr. 4%	193·—	194·—

	Geld	Ware
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	96·30	97·30
Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 M. 4 ab 10%	114·35	115·35
Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 M. 4%	113·15	114·15
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	98·75	99·75
detto Em. 1904	98·60	99·60
Franz Joseph-Bahn Em 1884 (div. St.) Silb. 4%	96·65	97·65
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	95·90	96·90
Ung.-galiz. Bahn 200 fl. S. 5%	103·25	104·25
detto 400 u. 5000 Kr. 3½%	87·85	88·85
Vorarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	96·25	97·25
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Kasse	111·10	111·30
4% detto per Ultimo	111·10	111·30
4% ungar. Rente in Kronenwähr. stfr. per Kasse	92·90	93·10
4% detto per Ultimo	92·90	93·10
5½% detto per Kasse	82·40	82·60
Ungar. Prämien-Anl. à 100 fl.	185·25	189·25
detto à 50 fl.	185·25	189·25
Theiß-Reg.-Lose 4%	142·50	146·50
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	92·80	93·80
4% kroat. u. slav. Erdentl.-Obl.	93·50	94·50
Andere öffentliche Anlehen.		
Bosn. Landes-Anl. (div.) 4%	90·65	91·65
Bosn.-herceg. Eisenb.-Landes-Anlehen (div.) 4½%	98·30	99·30
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	103·—	—·—
Wiener Verkehrs-Anl. 4%	96·—	97·—
detto 1900 4%	96·—	97·—
Anlehen der Stadt Wien	100·85	101·85
detto (S. oder G.) 1874	120·—	121·—
detto (1894)	93·90	94·90
detto (Gas) v. J. 1898	96·—	97·—
detto (Elektr.) v. J. 1900	96·—	97·—
detto (Inv.-A.) v. J. 1902	96·05	97·05
Börsebau-Anlehen verlosb. 4%	95·50	96·50
Russische Staatsanl. v. J. 1906 f. 100 Kr. p. K. 5%	96·50	97·—
detto per Ultimo 5%	96·35	96·85
Bulg. Staats-Hypothekar Anl. 1892 6%	120·55	121·55

	Geld	Ware
Bulg. Staats-Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4½%	87·35	88·35
Pfandbriefe usw.		
Bodenkr., allg. öst. i. 50 J. vl. 4%	95·—	96·—
Böhm. Hypothekenb. verl. 4%	97·60	98·05
Zentral-Bod.-Kred.-Bk., österr., 45 J. verl. 4½%	102·—	—·—
detto 65 J. verl. 4%	97·25	98·25
Kred.-Inst., österr., f. Verk.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A. 4%	95·60	96·60
Landesb. d. Kön. Galizien und Lodom. 57½ J. rückz. 4%	93·75	94·75
Mähr. Hypothekenb. verl. 4%	96·75	97·75
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	97·—	98·—
detto inkl. 2% Pr. verl. 3½%	88·50	89·50
detto K.-Schuldsch. verl. 3½%	88·50	89·50
detto verl. 4%	96·75	97·75
Österr.-ungar. Bank 50 Jahre verl. 4% ö. W.	98·15	99·15
detto 4% Kr.	98·80	99·20
Spark., Erste öst., 60 J. verl. 4%	99·—	—·—
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Österr. Nordwestb. 200 fl. S.	103·25	104·25
Staatsbahn 300 Fr.	401·—	407·—
Südbahn à 3% Jänner-Juli 500 Fr. (per St.)	278·75	280·85
Südbahn à 5% 200 fl. S. p. G.	120·20	121·20
Diverse Lose.		
Verzinsliche Lose.		
3% Bodenkredit-Lose Em. 1880	267·50	273·50
detto Em. 1889	262·50	268·50
5% Donau-Regul.-Lose 100 fl.	256·—	262·—
Serb. Präm.-Anl. p. 100 Fr. 2%	103·50	109·50
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilika (Dombau) 5 fl.	19·95	21·95
Kreditlose 100 fl.	472·—	482·—
Clary-Lose 40 fl. KM.	147·—	157·—
Ofener Lose 40 fl.	200·—	—·—
Palffy-Lose 40 fl. KM.	194·90	204·90
Rotes Kreuz, österr. Ges. v. 10 fl.	48·65	52·65
Rotes Kreuz, ung. Ges. v. 5 fl.	26·25	28·25
Rudolf-Lose 10 fl.	68·—	72·—
Salm-Lose 40 fl. KM.	230·—	240·—
Türk. E.-B.-Anl.-Präm.-Oblig. 400 Fr. per Kasse	—·—	—·—
detto per Medio	185·—	186·—

	Geld	Ware
Wiener Komm.-Lose v. J. 1874	489·—	499·—
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuld d. Bodenkr.-Anst. Em. 1889	72·—	76·—
Aktien.		
Transport-Unternehmungen.		
Aussig-Teplitzer Eisenb. 500 fl.	2420·—	2430·—
Böhmische Nordbahn 150 fl.	404·—	404·50
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. KM.	2885·—	2900·—
detto (lit. B) 200 fl. per Ult.	1074·—	1080·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., 1., k. k. priv., 500 fl. KM.	994·—	1000·—
Duz-Bodenbacher E.-B. 400 Kr.	557·—	561·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. KM.	5150·—	5172·—
Kaschau-Oberberger Eisenbahn 200 fl. S.	362·—	366·—
Lemb.-Czern.-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	558·50	559·25
Lloyd, öst., Triest, 500 fl., KM.	413·—	415·—
Österr. Nordwestbahn 200 fl. S.	451·20	454·—
detto (lit. B) 200 fl. S. p. Ult.	452·—	453·20
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	223·—	224·—
Staatseisenb. 200 fl. S. per Ult.	696·50	697·25
Südbahn 200 fl. Silber per Ult.	119·25	120·25
Südnorddeutsche Verbindungsb. 200 fl. KM.	401·—	403·75
Transport-Ges., intern., A.-G. 200 Kr.	102·—	108·—
Ungar. Westbahn (Raab-Graz) 200 fl. S.	406·—	403·—
Wr. Lokalb.-Aktien-Ges. 200 fl.	205·—	206·—
Banken.		
Anglo-Österr. Bank, 120 fl.	297·—	298·—
Bankverein, Wiener per Kasse	—·—	—·—
detto per Ultimo	518·75	519·75
Bodenkr.-Anst. öst., 300 Kr.	1072·—	1075·—
Zentr.-Bod.-Kredbk. öst., 200 fl.	530·—	534·—
Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, 160 fl., per Kasse	—·—	—·—
detto per Ultimo	642·—	643·—
Kreditbank, ung. allg., 200 fl.	748·—	749·—
Depositenbank, allg., 200 fl.	454·—	456·—
Eskompte-Gesellschaft, niederösterr., 400 Kr.	584·—	587·—
Giro- u. Kassenverein, Wiener, 200 fl.	455·—	457·—
Hypothekenbank, öst. 200 Kr. 5%	287·—	289·—
„Merkur", Wechselstub.-Aktien-Gesellschaft, 200 fl.	594·—	598·—
Österr.-ungar. Bank 1400 Kr.	1755·—	1765·—

	Geld	Ware
Unionbank 200 fl.	546·25	544·50
Unionbank, böhmische 100 fl.	245·—	247·25
Verkehrsbank, allg. 140 fl.	336·—	338·—
Industrie-Unternehmungen.		
Baugesellsch., allg. öst., 100 fl.	136·—	138·50
Brüxer Kohlenbergb.-Ges. 100 fl.	720·—	725·—
Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	401·—	405·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 100 fl.	212·—	215·50
„Elbemühl", Papierf. u. V.-G. 100 fl.	197·50	199·50
Elektr.-Ges., allg. österr., 200 fl.	398·—	400·—
Elektr.-Gesellsch., intern. 200 fl.	562·—	564·—
Elektr.-Gesellsch., Wr. in Liqu.	228·—	230·50
Hirtenberger Patr.-, Zündh. u. Met.-Fabrik 400 Kr.	940·—	945·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	243·—	247·—
Montan-Ges., öst. alpine 100 fl.	674·10	675·10
„Poldi-Hütte", Tiegelgußstahl-F.-A.-G. 200 fl.	432·—	434·—
PragerEisen-Industrie-Gesellsch. 200 fl.	2685·—	2695·—
Rima-Muranv-Salgo-Tarjaner Eisenw. 100 fl.	559·75	560·75
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	585·—	591·—
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	300·—	301·—
„Schodnica", A.-G. f. Petrol.-Industrie, 500 Kr.	472·—	475·—
„Steyrermühl", Papierf. u. B.-G.	429·—	433·—
Trifailer Kohlenw.-G. 70 fl.	276·—	277·—
Türk. Tabakregie-Ges. 200 Fr. per Kasse	—·—	—·—
detto per Ultimo	401·—	402·—
Waffenf.-Ges., österr., 100 fl.	554·—	557·—
Wr. Baugesellschaft, 100 fl.	146·—	149·—
Wienerberge Ziegelf.-Akt.-Ges.	715·—	720·—
Devisen.		
Kurze Sichten und Schecks.		
Amsterdam	198·67½	198·97
Deutsche Bankplätze	117·37½	117·57½
Italienische Bankplätze	95·30	95·45
London	239·50	239·80
Paris	95·35	95·55
St. Petersburg	251·50	252·—
Zürich und Basel	95·22½	95·35
Valuten.		
Dukaten	11·36	11·39
20-Franken-Stücke	19·10½	19·13½
20-Mark-Stücke	23·50	23·54
Deutsche Reichsbanknoten	117·30	117·50
Italienische Banknoten	95·25	95·45
Rubel-Noten	2·51½	2·52½

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. (34)

J. C. Mayer Bank- und Wechslergeschäft Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 206.

Mittwoch den 9. September 1908.

Z. 19.087.

Kundmachung.

Das k. k. Eisenbahnministerium hat mit dem Erlasse vom 5. August l. J., Z. 40.959, die an die k. k. Generalinspektion der österr. Eisenbahnen gerichtete und von dieser Behörde an das genannte Ministerium geleitete Eingabe der Betriebsleitung der Laibacher Straßenbahn, betreffend die Umwandlung der bestehenden Haltestelle «Leoninum» im km 1·565 der Linie Rathausplatz-Garnisonsspital, in eine Haltestelle nach Bedarf, der Landesregierung zur Amtshandlung übermittelt.

Hierüber wird die Lokalerhebung nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen der Handelsministerialverordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19,

auf Mittwoch den 16. September 1908,
um 9 Uhr vormittags

mit dem Zusammentritte der Kommission bei der Haltestelle «Leoninum» anberaumt.

Hievon werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freisteht, allfällige Einwendungen gegen die geplante Umwandlung beim Stadtmagistrate oder spätestens bei der Lokalverhandlung vorzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 5. September 1908.

Št. 19.087.

Razglas.

C. kr. železnično ministrstvo je z razpisom z dne 5. avgusta t. l., št. 40.959, vlogo obratnega vodstva ljubljanske cestne železnice, ki je bila glede izpremembe dosedanjega postajališča «Leoninum» v km 1·565 proge mestna hiša–vojaška bolnica v postajališče po potrebi poslana c. kr. glavnemu nadzorstvu avstrijskih železnic in ki jo je ta oblast izročila imenovanemu ministrstvu, izročilo deželni vladi v uradno poslovanje.

O tem se določuje krajevna pozvedba po dotičnih določilih trgovinsko-ministrske naredbe z dne 25. januarja 1879, drž. zak. št. 19,

na sredo, dne 16. septembra 1908,
ob devetih dopoldne,

s sestankom komisije pri postajališču «Leoninum».

O tem se obveščajo udeleženci z dostavkom, da jim je dano na prosto voljo, morebitne ugovore proti namerjani izpremembi podati pri mestnem magistratu ali najkesneje pri krajevni obravnavi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 5. septembra 1908.

(3546) 3—3 Z. 244.

Konkursausschreibung.

Am k. k. Staatsgymnasium in Gottschee gelangt vorläufig für die Dauer des ersten Semesters eine Supplentenstelle für klassische Philologie zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche

bis 15. September 1908

an die unterzeichnete Direktion einsenden.

K. k. Gymnasialdirektion.

Gottschee, am 2. September 1908.

(3612) Firm. 176/8
Gen. I. — 73/14.

Oklic.

Pri obstoječi tvrdki

Hranilnica in posojilnica

registrovana zadruga z neomejeno zavezo v Št. Rupertu

se je izvršil v zadružnem registru:

1.) vpis spremembe pravil, in sicer § 4., ki se spremeni še v toliko, da se v zadrugo sprejemajo osebe, ki prebivajo v fari Št. Rupert in okolišču (t. j. Dole, Mirna, Mokronog, Št. Janž);

2.) vpis novo izvoljenih članov načelstva gg. Ivana Mervec, župnika v Št. Rupertu, in Ivana Strajhar, kaplana v Št. Rupertu.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 4. septembra 1908.

(3593) P. 72/8
1.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki, odd. I, je na podstavi odobrila c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani, podeljenega z odločbo od 18. avgusta 1908, opr. št. Nc. III. 53/8/4, delo Jožefa Mikuš, posestnika iz Rakitne št. 47, zaradi sodno dognane zapravljivosti pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Antona Mikuš, posestnika iz Rakitne št. 68, za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki, odd. I, dne 21. avgusta 1908.

(3595) 3—1 T. 22/8
1.

Amortizacija.

Po prošnji dr. Andreja Kuharja, c. kr. notarja v Trebnjem, kot upravnika konkurznega sklada zapuščine Jakoba Petrovčiča v Trebnjem uvaja se postopanje v namen amortizacije baje izgubljenega «plašča» (osnovne listine) delnice Ljubljanske kreditne banke št. 546 v nominalni vrednosti 400 K.

Imetnik te osnovne listine se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice

v enem letu, šestih tednih in treh dneh,

ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da osnovna listina nima moči.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. IV, dne 1. septembra 1908.